





Kabir

# ICH HAB MEIN HAUS VERBRANNT

Ausgewählte  
Sinn- und Merksprüche

Übertragen, kommentiert und mit  
einem Nachwort versehen von  
Lothar Lutze

Lotos Werkstatt

1. Auflage 2016

[www.lotos-werkstatt.de](http://www.lotos-werkstatt.de)

© für diese Ausgabe:

Lotos Werkstatt Verlag, Berlin 2016

Wir danken Thomas Lutze für die Erlaubnis, die Übersetzung von Lothar Lutze verwenden zu dürfen. Frau Ursula Müller-Speiser danken wir für die freundliche Genehmigung, die in ihrem Verlag Müller-Speiser 1998 zuerst erschienene Auflage der Sinn- und Merksprüche hier nachdrucken zu dürfen.

Druck und Bindung:

Schaltungsdienst Lange oHG, Berlin

ISBN 978-3-86176-057-3

ICH HAB MEIN  
HAUS  
VERBRANNT



# INHALT

13 Vorbemerkung

## DIE SPRÜCHE

- 15 Gottesliebe  
22 Gottesgedenken  
26 Demut  
28 Gottsuche  
33 Tod im Leben, Leben im Tod  
39 Schein und Sein  
48 Der Mittelweg  
50 Bücherwissen  
51 Leichtigkeit

## KABIR:

### DER MYSTIKER ALS INTEGRATIONSFIGUR

- 53 Ein Nachwort  
69 Anmerkungen  
95 Zum Herausgeber



Ich hab mein Haus verbrannt  
die Fackel in der Hand  
Wer mit mir zieht, dem setz  
ich jetzt sein Haus in Brand.

*für*  
*Chatur Lal (1926-1965),*  
*Sachchidanand Hiranand Vatsyayan*  
*‚Ajneya‘ (1911-1987),*  
*Günther-Dietz Sontheimer (1934-1992),*  
*die Freunde und Lehrer*

SAG RAM, KABIR!

Nirgendher  
nirgendhin  
    'n Steg  
niemandem  
niemandes  
    Herz  
nirgends Haus  
nirgends Tor  
    das aufgehn könnt  
nirgends Lieb  
noch neues Nass  
    das rinnen könnt  
hier Staub  
    und Schmutz  
keine Straß'  
nirgends Dorf  
noch Baum  
kein bisschen Schutz  
noch Platz  
    hier Dunst  
hier jeder fremd  
    ohne Nam'  
hier geht irr  
    jeder Fuß  
hier Nacht  
hier - Nirgendland - hier - fern:  
Sag Ram,  
    Kabir!

Ajneya (1911-1987)

Von Stadt zu Stadt wurde verlautbart,  
dass fortan jeder,  
der bettelt,  
festgenommen würde.

Die Festnahmen begannen.

Da freuten sich die Leute,  
dass ein uraltes Übel  
beseitigt worden war.

Als Kabir das sah,  
traten ihm Tränen  
in die Augen.

Die Leute fragten:  
„He, Weber, warum weinst du?“

Kabir sagte weinend:  
„Zum Gewebe gehört zweierlei:  
Kette und Schuß.  
Mit der Kette haben sie  
mit ihren Festnahmen  
den Anfang gemacht, doch  
wo bleibt der Schuß: das Füllen der Mägen?“

Saadat Hasan Manto (1912-1955)



## VORBEMERKUNG

Was die Menschen im Norden Indiens mit dem Namen Kabir verbinden und was sie unter diesem Namen zu sagen haben, gehört zu den bleibenden Eindrücken meiner jahrzehntelangen Auseinandersetzung mit indischem Denken und Fühlen. Immer wieder durfte ich erleben, wie Personen unterschiedlichster Herkunft - ob Frauen oder Männer, ob Muslime oder Sikhs, ob hoch- und niedrigkastige Hindus oder Kastenlose - sich bei der bloßen Nennung dieses Namens angesprochen und betroffen fühlten und Kabirs Verse aus dem Gedächtnis zu zitieren begannen. Gerade in jüngster Zeit, in einer politischen und gesellschaftlichen Situation, die - nicht nur in Indien - durch Fundamentalismen und Extremismen aller Art verzerrt ist, wirkt das Wissen um diese Gemeinsamkeit immer von neuem als Hoffnung machendes Korrektiv.

Kabirs Botschaft erscheint mir zu wichtig, als dass sie allein der indologischen Fachwelt vorbehalten bleiben sollte. Dieses Buch ist ein bescheidener Versuch, über diese hinaus breitere Kreise von Leserinnen und Lesern zu erreichen, ohne dabei die wissenschaftlichen Ausgangspositionen aus den Augen zu verlieren: gerade in deutscher Sprache ein schwieriges Unterfangen.

Vor allem den nichtindologischen Leserinnen und Lesern sei empfohlen, sich dieses Buch schrittweise zu erschließen. In einem ersten Schritt sollten sie, in aller Ruhe, Kabirs Sprüche kommentarlos auf sich wirken lassen. Verspüren sie dann das Bedürfnis, das Phänomen Kabir in einem größeren

religions- und literaturwissenschaftlichen Zusammenhang zu sehen, kann ihnen das Nachwort behilflich sein. Schließlich haben sie, auch wenn sie fachlich interessiert sind, die Möglichkeit, sich in den Anmerkungen über sachliche und sprachliche (auch übersetzungstechnische) Einzelheiten zu informieren. Diese drei Teile, wie auch immer gelesen, bilden jedoch ein übersetzerisches Ganzes.

Berlin, im Mai 1998

Lothar Lutze

# DIE SPRÜCHE

## GOTTESLIEBE

I

Brachvögel schrein am Himmel  
Gewitter füllt die Seen  
Die Gott der Herr verlassen  
wie sollen die bestehen?

2

Vom Ozean getrennt  
spar, Muschel, dir die Klage  
In allen Tempeln musst  
du klagen früh am Tage.

3

Im Herzen brennt ein Brand  
doch meldet ihn kein Rauch  
Davon weiß nur, der brennt  
Der ihn gezündet, auch.

4

Kabir spricht: Nach dem Tod erst  
Dich sehn, Ram, ist nichts wert  
Was soll der Stein der Weisen  
wenn Eisen ward zu Erd.

5

Im Wasser brennt ein Feuer  
hat allen Schlamm verbrannt  
In Nord und Süd die Weisen  
bracht das um den Verstand.

6

Arzt, geh getrost nach Hause  
nichts bleibt zu tun für dich  
Der mir die Krankheit sandte  
nur Der kann heilen mich.

7

Schon lange harr ich Deiner  
ich warte immerzu  
Mein Herz verlangt nach Dir, Ram  
mein Sinn find't keine Ruh.